

# Galané

## Buch I (Kapitel 3 ist da)

Von yume22

### Kapitel 3: Belraine. Land der Magie

Autor: yume22

Rating: General

Info: Lest die letzten beiden Kapitel, da habt ihr genug Infos XD

#### Kapitel 3

*Egal wo du bist,  
Egal, wer du nun bist  
Egal wer ich bin  
Wir gehören zusammen  
Wir werden bald wieder vereint sein  
Koste es was es wolle!*

#### "Belraine. Land der Magie"

Was geschah hier gerade? Warum verneigte sich dieser Mann vor seinem Freund? Warum kannten sie ihn?

Michele war eine Waise genauso wie er. Der Ältere kam zwar erst später zu ihnen in das Waisenhaus aber dennoch war dieser doch auch nur ein einfacher Junge, dessen Eltern ihn nicht mehr wollten... oder gestorben waren.

Michele ließ Evanes Hand los und lief auf den älteren Mann zu, kniete sich hin.

"Ihr seid... Meister Malino, nicht wahr? Der Berater meines... meines...", abrupt stand Michele wieder auf und hielt sich den Kopf. Was waren das für Erinnerungen? Sie waren voller Leid und Schmerz und doch schien da noch etwas zu sein. Er sah alles so deutlich vor seinen Augen, als er sie schloss, dass er dachte es wäre real.

Braune Augen sahen ihn voller Traurigkeit an, einer Traurigkeit, die mehr aussagte als jedes gesprochene Wort. Dieser Mann vor ihm, hoch gewachsen und muskulös, in

seinen besten Jahren... er strahlte Stärke und zugleich Liebe aus und doch empfand Michele in diesem Moment nichts anderes als eben diese Traurigkeit, die auch die Augen des Mannes vor ihm wiedergaben.

Eine große Hand legte sich auf die schmalen Schultern eines Kindes...

Eines Kindes?

Dort stand ein Kind. Es sah voller Stolz und Ehrfurcht zu dem Mann, wollte irgendwann so sein wie er und dass dieser stolz auf ihn wäre. Aber warum war dieser denn traurig? Warum hob er ihn nicht hoch und sagte ihm, dass sie zusammen nach draußen gehen würden... oder zu seiner Mutter?

Michele erinnerte sich, nein er hieß nicht so. Sein Name war Scipio, Sohn des Königs dieses Landes. Das Land in dem er aufgewachsen war, bis ihn sein Vater mit sechs Jahren von hier wegbrachte. Sioné...

Nicht bemerkend wie er anfang zu weinen, brach der Blonde zu Boden und hielt sich den Kopf. Diese vielen Erinnerungen kamen zu schnell, zu zahlreich. Diese Flut an Informationen war gar nicht mehr zu verarbeiten. Evane löste sich von Cesca, die ihn die ganze Zeit festgehalten hatte und rannte zu seinem Freund, ließ sich neben diesem auf den Boden fallen.

"Mice...Michele... Hey, was ist los? Was...", doch weiterreden konnte der Kleinere nicht, da stieß ihn sein Freund von sich und sah ihn voller Hass an.

Allein dieser Blick verursachte, dass für Evane kurzzeitig die Zeit stillstand und sein Herz ebenfalls. So einen Hass hatte er noch nie in den Augen seines Freundes gesehen, oder konnte man das nicht mehr sagen? Was war Michele eigentlich? Dachte er nicht immer sie beide seien etwas Besonderes. Hatten sie es sich nicht versprochen?

Fassungslos richtete sich Evane auf und spürte wie die Luft um sie herum zu Knistern begann. Es schien so, als würde der Jüngere nichts mehr um sich herum wahrnehmen. Das Einzige, das in seinem Gedächtnis eingebrannt wurde, waren die hasserfüllten Augen Micheles. Er nahm nicht einmal mehr wahr, wie sich dieser Hass wieder lichtete und dessen dunkelblaue Augen verwirrt zu dem Kleineren sahen. Eine Entschuldigung, welche leise ausgesprochen wurde fand ihren Weg nicht mehr zu ihrer Zielperson, denn diese fing mit einem Male an zu zittern und alle Personen begannen sich unter ihren Tischen zu verstecken.

Sie kannten dieses Phänomen. Es galt als das Gefährlichste überhaupt und war verpönt. Scipio hatte einen Belrainer hierher gebracht, das war gleichzusetzen mit einem Hochverrat.

Den Feind in den eigenen Reihen zu haben war das Letzte, was sie wollten.

Cesca und Vico machten sich kampfbereit und aus der Ferne hörte man wie weitere Personen sich auf den Weg machten um Evane Einhalt zu gebieten. Doch dieser schloss nur die Augen, welche tränendurchnässt waren. Als er sie wieder öffnete, wirkten die bernsteinfarbenen Augen matt, aber dennoch auch irgendwie anders. Sie

veränderten ihre Farbe und wurden golden.

"Evane...", flüsterte Scipio leise und versuchte näher zu treten, die Barriere um den Kleineren verhinderte dies jedoch und er wurde darin aufgehalten.

"Mein Name ist nicht Evane... ", erwiderte er traurig und seine Stimme war kaum hörbar, mehr ein Flüstern. Evane hatte Angst, solche Angst, dass er nicht mehr wusste was zu tun war. Er wollte niemanden verletzen und doch wuchs in ihm das Verlangen alle Anwesenden auszulöschen und eines wusste der Junge. Er hätte es sogar schaffen können.

Wie schon zuvor als sie sich im Bryant Park befanden und Evane sie hierher brachte, ohne es zu wissen, geschah es auch dieses Mal.

Kurz sah er seinen Freund an und wischte sich über die Augen, blickte dann zu Cesca und Vico und wandte sich dann von ihnen ab, von allen.

Die Welt schien zu verschwimmen als er seine Hand hob und leise etwas murmelte. Sein ganzer Körper fing an zu zittern. Die Luft um ihn herum knisterte gefährlich und als auch die anderen Kämpfer hereinstürmten sahen alle nichts anderes außer einem grellen Licht.

Als dieses Licht verschwand war an der Stelle, wo zuvor Evane stand, nichts mehr zu sehen.

Scipio stand wie angewurzelt an derselben Stelle wie zuvor und starrte zu dem Punkt wo sich sein Freund aufgehalten hatte. Sah diesen noch vor sich und wünschte, er hätte ihn aufgehalten. Er wollte ihn nicht verletzen, niemals... was war nur in ihn gefahren? Warum veränderte er sich gerade jetzt? Jetzt wo Evane ihn am Dringendsten brauchte?

Aber noch etwas wollte ihm einfach nicht aus dem Kopf.

Die letzten Worte des Jüngeren...

Sie waren so leise ausgesprochen, dass er gedacht hatte es wäre nur ein Wispern des Windes gewesen. Aber hier auf Sioné gab es so etwas nicht und deswegen wurde ihm dann auch klar was es gewesen sein musste.

Die Stimme Evaness, als dieser verschwand. Sie war so traurig wie die Augen seines Vater als er ihn weggebracht hatte.

"Mein Name ist Cyrill. Ich gehöre nicht hierher, aber ich weiß eines..."

Warum war er nicht einfach aufgesprungen und hatte ihn davon abgehalten? Scipio machte sich Vorwürfe und schloss die Augen als er es nicht mehr ertragen konnte. Das Einzige, was er definitiv noch spürte war nicht der erwartete harte Aufprall auf den Boden, sondern zwei Arme, die ihn auffingen und wegbrachten, ehe er sein Bewusstsein verlor.

"...ich gehöre zu dir."

\*\*\*\*~\*\*\*~\*\*\*\*

Als Cyrill wieder erwachte fand er sich auf einer großen Blumenwiese wieder. Seine Augen mussten sich erst einmal an diese grelle Sonne gewöhnen, die ihm in Sioné gefehlt hatte. Alles hier war anders.

So warm, es wehte ein lauer Wind und er hörte Vögel. Es waren tatsächlich Vögel. Er hatte schon gedacht, dass so etwas nicht existieren würde.

Langsam stand der Junge auf und strich sich durch seine schwarzen Haare. Kam es ihm nur so vor oder schien es so, als ob seine Haare länger geworden wären? Länger und auch irgendwie glatter, seidiger...

Seufzend ließ er diese Gedanken sein und kümmerte sich um Wichtigeres, die Erkundung dieses neuen Ortes. Sich aufrichtend und streckend sah sich Cyrill um und lief etwas weiter vor.

Die Gedanken um seinen Freund verdrängte er gekonnt. Er wollte nicht mehr an Michele oder wie dieser nun hieß... Scipio, denken. Sie wurden getrennt und doch schien es so, als ob es gut wäre. Sie mussten sich trennen um irgendwann wieder zueinander kommen zu können. Aber tief in seinem Herzen wusste Cyrill, dass es nicht so leicht werden würde. Beide, er und Scipio, haben eine sehr große Wunde davongetragen, eine Wunde, dessen Heilung weitaus länger dauerte als sie dachten...

Vor sich erkannte Cyrill plötzlich etwas Seltsames. Es war ein Wald und doch schien etwas merkwürdig daran zu sein. Man hörte nichts außer einem Rascheln. Gut, an sich war es nicht schlimmes, aber dieses Rascheln wurde begleitet von Blättern, die sich in die Luft erhoben, so als ob sie von dem Wind nach oben getragen wurden. Und da war noch etwas. Eine Stimme bzw. Worte formten sich in seinen Gedanken.

Sie kamen zu ihm, so als würde es nur ein Flüstern sein, so leise und ohne eine genaue Richtung aus der sie zu kommen schienen.

*\*Ich habe so lange geschlafen und bin nun auf der Suche...\**

Auf der Suche? Nach wem? Wonach? Wer war auf der Suche? Und was....

Doch Cyrill wurde aus seinen Gedanken gerissen als er plötzlich umringt war von mehreren Personen. Sie sahen in ihren verwahrlosten Sachen, die sie an hatten, aus wie Diebe. Menschliche Diebe...

//Warum menschlich? Warum denke ich so etwas?//

Als die Männer anfangen zu sprechen, hörte Cyrill einen merkwürdigen Dialekt heraus und ohne zu wissen wieso, erkannte er darin die Sprache der Menschen aus Medhron. Einem Volk, das rückständiger lebte als Sioné oder Belrain aber dennoch ein eigenständiges Wesen hatte.

Wie zu erwarten wollten sie sein Geld. Da Cyrill jedoch nichts hatte hielt er ihnen seine leeren Hände hin. Doch das Einzige, das von ihnen zurückkam war ein Dolch, welcher sich direkt in Cyrills Schulter bohrte. Diese Menschen waren voller Hass, voller Gier und Gewalt. Irgendetwas hatte sie verändert... aber woher wusste er es? Woher

wusste er, dass sie sonst nicht so gewalttätig waren? Was sollten diese Erinnerungen? Der Schmerz holte ihn wieder in die Realität zurück. Blut tropfte auf den Boden und färbte das Grün des Grases rot, worauf er stand. Er hätte sie so leicht auslöschen können. Dessen wurde sich der Schwarzhaarige bewusst und doch wollte er ihnen nichts tun. Es waren mitleidige Geschöpfe. Kaum anders als er oder Scipio.

Verzweifelt, voller Wut und ängstlich.

Cyrill erwartete den nächsten Hieb, doch er blieb aus. Denn das, was nun geschah ließ alle Anwesenden erstarrt nach oben in den Himmel schauen.

Dort oben, im hellblau des Himmels, erschien plötzlich ein riesiges Geschöpf. Dessen langer Schwanz peitschte gefährlich in der Luft und der geschuppte Körper erstreckte sich muskulös und sehnig über mehr als zwei Meter. Niemals hätte Cyrill gedacht so ein Geschöpf aus der Nähe zu sehen.

In seiner Welt waren es Fabelwesen, mythische Geschöpfe, die nur in Geschichten Bestand hatten aber niemals in Erscheinung treten würden.

War es denn wirklich ein Drache, der sich ihm zeigte?

In Belrain, in ganz Galané gab es doch schon seit Jahrhunderten keine Drachen mehr.

Wieder eine Erinnerung und zusätzlich zu dieser Erinnerung formte sich auch ein Name in Cyrills Gedanken.

"Deuil...du bist Deuil...", flüsterte er und die, ebenfalls wie seine eigenen golden leuchtenden, Augen sahen für einen kurzen Moment zu ihm. Doch dann stürzte der Drache nach unten und holte mit seinen mächtigen Pranken aus.

Einige der Männer wurden schon von den Flügeln hinweggeschleudert, die restlichen fanden den Tod durch einen Prankenhieb, der ihre Körper fast entzwei zu reißen drohte.

Als Cyrill wieder klar denken konnte, sah er um sich herum alles viel deutlicher. Die Wiese färbte sich rot, alles um ihn herum nahm etwas Vertrautes an. Das hatte er schon einmal gesehen. Mit Scipio.... Michele....

Das hier war nicht seine Welt. Er gehörte nicht hierher. Das viele Blut, es hatte ihm seine Eltern genommen.

Zittrig sank er wieder zu Boden und hielt sich den Kopf. Es war kaum auszuhalten. Nicht einmal den Wind, welcher aufgewirbelt wurde durch das Landen des Drachen, nahm er wahr.

Doch das Stupsen durch Deuils Nüstern wurde wahrgenommen. Cyrill öffnete die Augen wieder und sah den Drachen an. Dessen Schuppen glänzten irgendwie bläulich, doch die Flügel und auch die Pranken waren feucht und glitschig durch das rote Blut der Menschen.

"Wieso hast du das getan?", auch wenn ihm langsam bewusst wurde, dass er auch durch seine Gedanken mit dem mächtigen Wesen sprechen konnte wollte er es nicht.

*\*Sie haben Euch bedroht. Mir blieb keine andere Wahl. Es waren nur Menschen, eben jene Menschen, die meine Art vor Jahren ausgerottet haben. Verlangt kein Mitleid von mir. Es ist schon vor langer Zeit mit meinen Artgenossen gestorben\**

"Und was ist mit mir? Warum hilfst du mir, Deuil? Wer bin ich, dass du mich nicht umbringst wie all die anderen?"

Es schien fast so, als ob der Drache ihn anlächelte, so sanft sahen dessen Augen aus. Der Kopf bewegte sich so, als ob dieser ihn schüttelte und dann richtete sich Deuil auf.

*\*Ihr seid die letzte Hoffnung einer Welt, die dem Untergang geweiht ist. Ich vertraue Euch, weil wir zusammengehören und außerdem ist es Euer Herz, das mich zu Euch geführt hat. Steigt auf und ich bringe Euch zu Eures Gleichen, Cyrill.\**

Sein Herz war es, das Deuil den Weg gewiesen hatte? Aber was für ein Herz hatte er, wenn es nicht einmal in der Lage gewesen war seinen besten Freund davon abzuhalten ihn zu hassen? Was hatte das alles überhaupt für einen Sinn?

Trotz der Zweifel nickte Cyrill nur und richtete sich auf, lief zu Deuil. Der mächtige Drache neigte sein Haupt und half dem Kleineren bei dessen Aufstieg. Cyrill hatte so seine Probleme und doch schaffte er es sich an Deuils Hals festzuhalten. Aber wie sollte er es schaffen nicht herunterzufallen? Immerhin gab es keine Halterung oder einen Gurt... gar nichts. Seine Wunde schmerzte und machte den Anschein als würde der Schmerz langsam aber sicher taub werden.

*\*Vertraut mir. Haltet Euch einfach fest und ich werde auf Euch aufpassen. Solltet Ihr fallen, dann werde ich Euch auffangen, Cyrill.\**

Hatte er denn eine anderen Wahl?

Sachte nickte der schwarzhaarige Junge und schloss die Augen, lehnte den Kopf an den Hals des Drachen und tat was dieser von ihm verlangte.

Er vertraute ihm... denn was hatte er schon zu verlieren? Hatte er denn nicht schon alles verloren? Also, konnte Cyrill Deuil auch vertrauen.

Egal was kommen sollte.

Deuil erhob sich in die Lüfte, wirbelte unter sich den Boden und das Gras auf und ließ die Leichen der Männer liegen, die zuvor noch versucht hatten Cyrill zu berauben.

\*\*~\*\*

Menschen aus Medhron. Einer rückständigen Welt. Einer Welt, in die zum selben Zeitpunkt als Deuil abhob, ein junges Mädchen die Augen öffnete.

Ein Mädchen, dass mehr mit Cyrill und Scipio zu tun hatte, als sie dachte.

Sie kannte die beiden nicht einmal und doch war ihr Schicksal mit dem der beiden unaufhörlich verbunden.

*\*Wach auf Raine~ Wach auf und beginne deine Reise...\**

Raine sah sich desorientiert um. Wo war sie? War das eben wirklich ein Drachen, den sie in die Lüfte steigen sah?

Und diese Stimme? Sie sagte ihr, dass ihre Reise begann? Aber welche Reise und wohin?

Stöhnend von den Kopfschmerzen, welche sie plagten, stand Raine zittrig auf und ihr kam die Erinnerung wieder an das was mit Schwester Marie geschehen war. Der Kopf, der Frau, die ihr wie eine Mutter war... deren fehlende Augen, das viele Blut. Kurz sackte sie auf ihre Knie und schlang die Arme um ihre Brust. Warum? Was hatte das alles zu bedeuten?

Etwas weiter entfernt wachte noch jemand auf.

Agent Grant rieb sich über seinen schmerzenden Rücken auf dem er hart geprallt war. Wo waren sie nur gelandet?

Dieses Wesen, welches er zuvor, schemenhaft gesehen hatte war eindeutig ein Drache gewesen. Drachen gab es doch gar nicht, aber warum sah er dann welche? Seinen Augen konnte man doch trauen?

So langsam dämmerte es ihm aber dann doch warum er eigentlich hier war.

Raine...

Wo war das Mädchen?

Er war ihr bis zu dem Kloster gefolgt, sah wie jemand vom Dach des Klosters sprang und auf kurze Zeit später auf dem Boden lag.

Danach gab es nur noch ein grelles Licht in das er instinktiv sprang und nun war er hier.

Wie hatte es Raine eigentlich geschafft, dass sie beide sich hier in dieser Welt wieder fanden?

Eine Stimme, welche ihm fremd war hielt ihn jedoch davon ab weiterzugehen nachdem er Raine entdeckt hatte.

*\*Halte ein, dein Weg ist nicht der des Mädchens, noch nicht. Dein Weg führt dich in eine andere Richtung. Du musst erst noch erwachen...\**

„Was soll das?! Wer sind Sie? Was wollen Sie von uns? Ich folge Raine... es...“, aussprechen konnte der Blonde nicht mehr, da brachte ihn ein starker Windstoß zu Boden.

*\*Die Menschen auf der Erde machen aus euch solche Narren. Ich schicke dich wieder zurück. Erst, wenn du dasselbe Leid erfahren hast und erwacht bist wirst du den Weg von selbst hierher zurück finden. Erinnere dich an meine Worte, wenn es soweit ist, Alain...\**

„Alain, aber...woher...“, es dauerte nicht lange da wurde es mit einem Mal wieder grell und als der Agent die Augen wieder öffnete fand er sich in seiner Wohnung wieder.

Woher wusste dieser Mann, dem diese Stimme gehörte, von seinem Namen? Seinem

richtigen Namen, den er vor seiner Adoption inne hatte...

Was lief hier falsch?

Warum musste er leiden um in diese Welt zu gelangen? Warum sollte er erwachen?

Sich die Haare raufend stöhnte der junge Mann und ließ sich auf die Couch zurückfallen, schloss die Augen.

Er musste definitiv wieder zurück!

Schon allein wegen Evane McPherson, Michele Crawford und Raine.

Irgendetwas stimmte nicht und er war auch noch darin involviert!

Er war Julien Grant, nicht Alain...

Alain war in demselben Moment gestorben wie seine Mutter!

~~\*\*~~

Als Cyrill wieder aufwachte dröhnte sein Schädel.

Doch das Seltsamste waren nicht die Schmerzen, oder das samtig weiche Bett worauf er lag, sondern die Tatsache, dass er wusste wo er sich befand.

Der Schwarzhaarige wusste genau in welchem Bett er lag, was das für ein angenehmer Geruch war, welcher ihm in die Nase stieg und auch wer die Person war, die vor ihm stand und ihn ansah.

Sofort richtete sich Cyrill auf, schlug die Bettdecke beiseite und lief zu dem Mann, der am Bett ende stand und seine Arme ausbreitete.

Warum wusste er wer dieser Mann war?

Warum sehnte er sich nach dessen Berührungen und Nähe?

Was trieb ihn zu so etwas an?

Es war als ob ihn ein natürlicher Instinkt dazu zwang.

„Mein Sohn, du bist wieder Zuhause...“, begann der Ältere sanft und strich dem Kleineren durch dessen schwarze Haare, immer wieder und drückte ihn an sich.

Wenn man genauer hinsah erkannte man auch eine gewisse Ähnlichkeit, welche kaum zu übersehen war.

Der Mann hatte schwarze Haare und blaue Augen, war ziemlich groß wie alle hier, dachte Cyrill als er sich umsaß und noch mehr Männer sehen konnte.

Sie schienen als Wache zu fungieren.

Auch Lyonel sah er wieder und dieses Mal empfand der Junge etwas anderes als Furcht, oder Distanz, es war eine Art... Zufriedenheit und Sicherheit.

„Vater? Sie...du... bist mein Vater? Ich... weiß nicht was passiert ist, oder warum ich hier bin... ich...“, stammelnd senkte Cyrill den Blick und klammerte sich an den Mann, der sein Vater war, von dem er jedoch nichts anderes wusste als die Gewissheit bei diesem geborgen zu sein.

„Gib dir Zeit, mein Junge. Es wird sich alles offenbaren. Du brauchst Ruhe und solltest dich nicht zu sehr anstrengen. Es sind mehrere Tage vergangen seitdem Deuil dich hierher gebracht hat.“

Sofort löste sich Cyrill von seinem Vater als dieser Deuil erwähnte.

„Kann ich zu ihm? Geht es ihm gut? Und...warte... wenn du mein Vater bist, dann...“, seine Augen wurden groß und sein Herz fing schneller an zu schlagen.

Waren seine Träume also doch keine Trugbilder seines Unterbewusstseins gewesen. Es stimmte... er hatte nie in diese Welt gehört.

Seine Angst anders zu sein war schon immer begründet gewesen.

Doch als sein Vater den Kopf schüttelte zerbrach diese neu aufgekeimte Hoffnung in ihm.

„Deine Mutter weilt nicht mehr unter uns, sie ist ein Teil Galanés. Ich werde es dir erklären, wenn die Zeit dafür reif ist. Nun ruhe dich etwas aus, Lyonel wird zu deinem Schutz nicht mehr von deiner Seite weichen.“, sanft küsste der Mann Cyrill auf die Stirn, strich mit seinem Finger dann darüber und machte ein merkwürdiges Zeichen, verneigte sich letztendlich vor dem Jüngeren und verließ das Zimmer.

Irritiert, traurig, unwissend und verwirrt sah Cyrill seinem Vater nach, wusste nicht was er davon halten sollte.

Seine anfängliche Freude verflog recht schnell wieder und die bittere Realität, welche er zuvor erfolgreich zurück gedrängt hatte trat wieder an ihren gewohnten Platz.

Michele war fort, an einem anderen Ort und hasste ihn. Seine Familie, welche ihn adoptiert und ihm ein Zuhause gegeben hatte war tot, ausgelöscht... brutal ermordet worden.

Nun war er wieder bei seiner Familie und doch fühlte er sich so alleine wie noch nie...

Lyonel umarmte Cyrill sachte von hinten, legte einen Hand an die Wange des Kleineren.

„Kommt, junger Herr. Ihr braucht etwas frische Luft nach eurem, zum Glück recht kurzem Aufenthalt in Sioné und Ihr habt auch lange in Eurem Bett gelegen. Ich zeige Euch wo sich Eurer Drache aufhält und dann die Stadt.“

Sich umdrehend, sagte Cyrill nichts dazu, sondern nickte nur.

Ja, er musste sich irgendwie ablenken und nach Deuil sehen wollte er sowieso.

Sie verließen beide das Zimmer und traten in einen langen Gang. Während sich Cyrill umsah, spürte er immer wieder einen leichten Windhauch, roch etwas Seltsames aber Gutes.

Dies unterschied sich grundlegend von dem was er in Sioné erlebt hatte.

Selbst in den Gebäuden, den Räumen wirkte es so, als sei man draußen in der Natur, in mildem Klima und nicht so steril wie in den fabrikgleichen Gebäuden Sionés. Nicht einmal draußen hatte es dort Wind gegeben...

Ein trostloses Land und Cyrill fragte sich wie die Menschen dort nur leben konnten.

Eine Zeit später erreichten sie den Ausgang und als der Schwarzhaarige nach draußen trat staunte dieser nicht schlecht.

Vor ihm erstreckte sich eine Stadt, ja... es musste eine Stadt sein, obwohl es eher so aussah wie ein... na ja, wie ein Feendorf aus den vielen Fantasy Büchern.

Überall waren Pflanzen, alles war grün und die Bäume waren noch viel höher als in dem Wald, indem er sich zuvor befunden und aus dem Deuil ihn gerettet hatte. Das war kaum zu beschreiben.

Menschen tummelten sich herum, verkauften ihre Ware vor einem Markt, der sich über bestimmt einen Kilometer erstreckte, aber maß man Entfernungen wirklich soviel Wichtigkeit bei? Nein, das glaubte er nicht...

Hier war etwas ganz anderes wichtig und als Cyrill einen Schritt weiter ging sah er auch was es war...

Kinder, die herumtollten blieben plötzlich stehen und sahen ihn an. Eines von ihnen, ein junges Mädchen mit braunem Haar kam auf ihn zu und lächelte lieb, zeigte dann auf den Boden und strich zuerst mit der Hand über die Erde, hob die Hand wieder und murmelte leise etwas.

Eine Blume, welche Cyrill noch nie gesehen hatte, ließ das Mädchen einfach so entstehen, zog diese dann heraus und hielt sie ihm hin.

Die Farben der Blüte schwankten zwischen blau und orange und das Mädchen deutete auf die Augen des Älteren.

„Die Blume ist für Sie junger Herr~ Sie hat die Farbe Ihrer Augen...“, sie kicherte und wurde knallrot. Ihre Spielgefährten kicherten ebenfalls und stupsten sie jedes Mal an, sahen verlegen zu Cyrill.

Dieser nahm das Geschenk entgegen, verneigte sich kurz vor dem Mädchen und lächelte.

„Danke, für dieses liebe Geschenk. Ich werde es in Ehren halten. Wie heißt du denn?“

„Ich heiße Lisette...“, kam es schnell zurück und sofort drehte sich die Kleine wieder um, dicht gefolgt von ihren Freunden. Anscheinend war sie so verlegen, dass sie kein einziges Wort mehr mit dem anderen wechseln konnte und diesen nicht dadurch verärgern wollte.

Lyonel lachte nur und winkte Cyrill zu sich.

„Das hier ist Belraine... die Hauptstadt des Kontinents Jesna. Natürlich gibt es noch kleinere Orte und Dörfer aber hier wird alles Wichtige beschlossen und in Zeiten des Krieges findet man hier auch Unterschlupf und insbesondere Schutz. Du hast ja bereits schon zwei weitere Städte und Kontinente kennengelernt~ Sioné und Medhron. Aber dazu werde ich dich später aufklären und auch was dich von ihnen unterscheidet, Cyrill. Dort...“, er zeigte auf einen Hügel und blieb stehen.

„...wartet Deuil auf dich. Gib ihm das hier bitte als Dank, dass er dich gerettet hat. Von uns wollte er nichts annehmen... er ist ein sehr vorsichtiger und vor allem entschlossener Drache, der letzte seiner Art. Ein bemerkenswertes Geschöpf.“

Cyrill nahm den Korb entgegen, den Lyonel ihm gab und sah den Älteren lange an. Ja, er hatte Fragen, viele Fragen aber hatte Lyonel nicht gesagt, er würde ihm diese Fragen beantworten... nur später?

Nickend drehte sich der Junge um und lief hinauf zu dem Hügel, spürte bereits wie der Wind sich veränderte durch das Aufschlagen von Deuil Schwanzes.

Sofort als dieser ihn bemerkt hatte hob der Drache den Kopf sah Cyrill eindringlich an.

*\*Es geht Euch besser? Ist es nicht schon zuviel, wenn Ihr Euch so viel zumutet\**

Kopfschüttelnd lächelte der Angesprochene und rannte zu Deuil, stellte diesem den Korb vor die Nüster und setzte sich neben ihn, lehnte sich an dessen harte Schuppen.

„Es...ist zwar alles etwas viel aber...“, das Fleisch in dem Korb legte Cyrill raus und die Blume hinein, damit dieser nichts geschah. Zum Glück lag das Fleisch umhüllt von Tüchern in dem Korb.

„...ich schaffe es schon. Irgendwann werde ich alles verstehen und auch wieder mit Michele zusammen sein. Garantiert. Es kommt zwar alles auf einmal...viel zu schnell und...schmerzhaft aber ich zieh das durch. Egal was kommen mag. Und das Fleisch hier ist von Lyonel, er sagt, dass sie alle dir danken, dass du mir geholfen und mich hergebracht hast.“

*\*Törrichte Belrainer~ Natürlich helfe ich Euch und würde sogar mein Leben dafür geben. Es bedarf keinen Dank dafür. Aber, weil Ihr es hierher getragen habt werde ich es zu mir nehmen.\**

„Du bist echt unverbesserlich, Deuil... ein bisschen wie Michele...“, zuerst grinste Cyrill und dann seufzte er leise.

Ja, Michele...

Wie ging es diesem jetzt?

War Sioné dessen Heimat?

Hatte Michele... oder Scipio wie er diesen ja jetzt nennen sollte dort auch eine Familie, genau wie er hier?

Würden sie einander nicht mehr brauchen?

Nein! Niemals. Sie hatten sich ein Versprechen gegeben und keiner würde es brechen. Nichts könnte sie davon abhalten Freunde zu bleiben. Keine Kontinente, Hauptstädte oder sonstiges konnte sie davon abhalten wieder zueinander zu kommen.

Dessen war sich der Kleinere sicher als er sich an Deuil schmiegte und merkte wie seine Augen wieder zufielen.

*\*Nein, deine Reise ist nicht zu Ende, sie beginnt erst. Deine Suche beginnt und auch das Treffen deiner Mitstreiter wird bald folgen...Cyrill. Das Ende wird erst folgen, wenn beides sich in dir vereint hat. Evane und Cyrill...\**

Diese Stimme kannte er...

Aber nachdenken tat Cyrill nicht mehr darüber.

Tief und fest schlief der Junge, an seinen Drachen gelehnt, träumte von Michele, ihrer gemeinsamen Zeit und einer Vergangenheit, die zwar schmerzhaft aber schön war...

TBC

Alle die das noch lesen. Danke ;O